

Freitag, 14. August 2020 Barsinghausen

Neue Helfer begleiten Sterbende

Ambulanter Hospizdienst Aufgefangen bildet ehrenamtliche Lebensbegleiter aus / Nächster Kurs 2021

Von Frank Hermann



Hospizdienstleiterin Katja Herzog (links) mit den Absolventen und Leiterinnen des Ausbildungslehrgangs für neue ehrenamtliche Helfer. Foto: Frank Hermann

Barsinghausen. Im ambulanten Hospizdienst Aufgefangen beginnen zehn neue ehrenamtliche Helfer mit der Begleitung sterbenskranker Menschen in deren letzter Lebensphase. Zuvor haben die neun Frauen und ein Mann einen einjährigen Ausbildungslehrgang unter Leitung der Koordinatorinnen Bärbel Oppermann und Cornelia Manke erfolgreich abgeschlossen. Dank der neuen Helfer kann der Hospizdienst eine Lücke im Team der Ehrenamtlichen schließen, denn in der Corona-Krise hatten sich viele Freiwillige aus der Betreuungsarbeit zurückgezogen.

„Es kam zu Engpässen“

„Da kam es in den vergangenen Wochen und Monaten auch zu Engpässen, als wir Anfragen hatten. In dieser Situation sind einige der

neuen Ehrenamtlichen schon tätig geworden und in die Begleitung eingestiegen“, erläutert Oppermann. Nach Abschluss des Lehrgangs wollen nun zehn Absolventen mit dem sozialen Dienst von Mensch zu Mensch beginnen. Eine elfte Absolventin beginnt mit einer ähnlichen Aufgabe außerhalb des Hospizdienstes.

Ein Großteil der neuen Hospizdienstehrenamtlichen hat im Vorfeld selbst Erfahrungen mit Tod und Trauer im Familien- oder Freundeskreis gesammelt. „In dieser Situation hätte ich mir seinerzeit gewünscht, nicht alleine zu sein. Darum stand für mich schnell fest, diese Hilfe künftig anderen Betroffenen geben zu wollen“, sagt eine Teilnehmerin der Betreuerausbildung.

Wichtig sei es, für andere Menschen da zu sein und Nähe zu vermitteln, zuzuhören, und vielleicht auch Freude miteinander zu teilen – auch im Wissen, dass das Lebensende naht. „Es geht um Lebensbegleitung in der Sterbephase eines Menschen. In solchen Fällen ist es immer ganz schlimm für mich zu hören: Da kann man nichts mehr machen. Denn auch im Sterben gibt es immer noch viel Leben“, betont eine der neu ausgebildeten Begleiterinnen.

Sicherheit und Motivation

Nach Beginn der Ausbildung im Frühjahr 2019 hat die Gruppe zunächst zwei Wochenendseminare absolviert und sich anschließend einmal im Monat getroffen, um sich mit Themen rund um Sterben, Tod und Trauer zu befassen. Hinzu kamen Besuche unter anderem bei einem Bestatter in Bad Nenndorf sowie in einem stationären Hospiz in Bad Münder. Für die Teilnehmer steht nach eigenen Angaben fest: Der Kurs hat mit seinen Lehrinhalten dazu beigetragen, mehr Sicherheit und zusätzliche Motivation für die künftige Aufgabe zu gewinnen.

Zuletzt hat der ambulante Hospizdienst Aufgefangen etliche Helfer aus dem Kreis der rund 80 Ehrenamtlichen verloren, weil sich die Frauen und Männer in der Corona-Krise zunächst einmal zurückziehen wollten – weil sie im Seniorenalter selbst einer Risikogruppe angehören oder weil sie sich im privaten Bereich anderen Aufgaben zuwenden wollten.

„Darum sind wir froh, diese Gruppe neu in unserem Helferkreis für die

Lebensbegleitung aufnehmen zu können“, sagt Katja Herzog, Leiterin des Hospizdienstes. Spätestens im Frühjahr 2021 solle ein weiterer Lehrgang starten, wenn sich bis dahin genügend Interessenten für eine Ausbildung gefunden haben.

Auskünfte gibt es unter Telefon (05105) 58251 14, unter Telefon (0172) 5251742, nach einer E-Mail an Hospizdienst@aufgefangen-ev.de sowie auf der Internetseite www.aufgefangen.de.